

Werte machen stark

Berufliche Oberschule Amberg nimmt an Pilotprojekt „Partizipation und Europa“ im Schullandheim Gleißenberg teil.

Werte machen stark! Sie sind seit jeher das Fundament für ein friedliches und gutes Zusammenleben der Menschen. Folglich ist es wichtig, bei den Jugendlichen eine demokratische Werthaltung zu fördern sowie ihre Bereitschaft zum Engagement für Demokratie zu stärken.

Dieses Ziel soll mit Hilfe des „Wertebündnis Bayern: Gemeinsam stark für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene“ verwirklicht werden. Jenes basiert auf der Initiative des Bayerischen Staatsministeriums für Unterricht und Kultus „Werte machen stark“ und hat bislang sechs verschiedene Wertebündnisse ins Leben gerufen. U.a. das Projekt „MehrWert Demokratie: Demokratie (er)leben am Lernort Schullandheim“.

Im Rahmen dieses Projektes werden momentan an neun Schullandheimstandorten in Bayern einwöchige Kurse mit unterschiedlichen Inhalten entwickelt und erprobt um später allen interessierten Schulen angeboten zu werden. Insgesamt gibt es sieben Schwerpunkte zum Thema Partizipation: Familie und Schule, Bürgerschaftliches Engagement, Kommunalpolitik, Landespolitik, Extremismus, Zeitgeschichte sowie Europa.

Letzterer Themenschwerpunkt - „Partizipation und Europa“ - wurde kürzlich am Schullandheimstandort Gleißenberg (Landkreis Cham) von zwei elften Klassen der Beruflichen Oberschule erprobt. Dabei lernten die interessierten Jugendlichen Europa aus vielen verschiedenen Blickwinkeln kennen und merkten, dass Europa mehr als nur ein geographisches Bündnis vieler Staaten ist. Mit Hilfe erlebnispädagogischer Elemente sowie eines historischen Film-Rückblicks wurde ihnen bewusst, dass jeder dem anderen helfen muss, um nicht ins Wanken zu geraten und um für dauerhaften Frieden in Europa zu sorgen. Ein erstes Highlight der Woche war neben dem Theater-Workshop sicherlich der Besuch der deutschlandweit bekannten Poetry-Slammerin Franziska Holzheimer. Nachdem sie eines ihrer besten Stücke den begeisterten Schülerinnen und Schülern vorgetragen hatte, brachte sie ihnen die Regeln der Kunst des Slammens näher. Ergebnis des Workshops war ein gemeinsames Europa-kritisches Gedicht, das sich aus den jeweiligen Schülerbeiträgen zusammensetzte.

Da der Schullandheimstandort Gleißenberg nur wenige Kilometer von Tschechien entfernt ist, lag es auf der Hand, eine Exkursion in das Nachbarland zu unternehmen. Um dabei nicht ganz unwissend in das benachbarte Tschechien zu fahren, erwarben die Jugendlichen in einem interkulturellen Tschechischkurs ein paar grundlegende Sprachkenntnisse wie beispielsweise prosím (bitte), děkuji (danke) oder dobrý den (Guten Tag). Dieses Wissen konnten sie erstmals auf dem Čerchov (Schwarzkoppe, 1.042 ü.NN), dem westlichen Grenzpunkt des Böhmerwaldes anwenden. Hier, direkt an der deutsch-tschechischen Grenze, befinden sich zwei Türme, die Zeugnis bewegter Vergangenheit sind und während des Kalten Krieges militärisches Sperrgebiet waren. Auch die Hauptabteilung des Ministeriums für Staatssicherheit der DDR nutzte die Stellung als Abhörstützpunkt (Tarnbezeichnung „RUBIN“). Heute dienen die beiden Türme u.a. als Aussichtsplattform von der man bei gutem Wetter bis in die Bayerischen Alpen blicken kann. Nach diesem historischen Rückblick auf das „geteilte“ Europa, entschwand die Gruppe wieder in die Gegenwart und besuchte einen deutsch-tschechischen Betrieb im heute „vereinten“ Europa. Beispielhaft ist hier die Firma „Inotech Kunststofftechnik GmbH“ mit Sitz in Nabburg (Landkreis Schwandorf) und in Tachov (Tschechien). Die Schülerinnen und Schüler durften am tschechischen Standort die

Produktion von Kunststoffteilen besichtigen und erhielten allgemeine Informationen über die Arbeitsverhältnisse in Tschechien. So haben die tschechischen Bürger im Vergleich zu den Deutschen beispielsweise weniger Urlaubstage.

Absoluter Höhepunkt der Projektwoche war jedoch der darauf folgende Tag. So durften die Schülerinnen und Schüler der Fachoberschule im Rahmen eines Planspiels in die Rollen von politischen Amtsträgern schlüpfen. Jeder war als Minister für ein anderes europäisches Land zuständig und musste dessen Interessen im EU-Rat durchsetzen. In der gespielten Sitzung stand die Kosmetikrichtlinie der EU auf dem Programm. Die Fragen, die von den einzelnen Ländervertretern verhandelt werden mussten, lauteten u.a. wie folgt: „Bis wann sollen Tierversuche endgültig verboten werden?“ oder „Müssen die Inhaltsstoffe von Kosmetika angegeben werden?“ Die Jugendlichen hatten während des gesamten Planspiels viel Spaß im Sinne ihres Landes zu argumentieren, zu verhandeln und letztlich abzustimmen. Dabei stellten sie schnell fest, dass es nicht so einfach ist, alle Interessen „unter einen Hut“ zu bekommen und dass die eigene Meinung unter die des Landes zu stellen ist. Sie erhielten auf diese Art aber auch einen Überblick über die Entscheidungswege der EU bzw. das Zusammenspiel der verschiedenen EU-Organen. Nachdem die Schülerinnen und Schüler selbst in die Rolle eines EU-Politikers geschlüpft waren, lernten sie zum Abschluss noch einen echten Europa-Abgeordneten kennen. Ismail Ertug (MEP) aus Amberg kam direkt aus Brüssel nach Gleißenberg. Er berichtete den Jugendlichen auf interessante und packende Weise von seiner Arbeit und den Aufgaben eines EU-Abgeordneten. Besonders spannend waren die Antworten auf die Frage nach der EU-Krise und wie es mit der EU weiter geht.

Da Europa nicht nur politisch interessant ist, sondern auch Vielfalt in der Küche bietet, gab es noch ein leckeres Europa-Büffet, mit vielen verschiedenen Köstlichkeiten und Spezialitäten der jeweiligen Mitgliedsländer.

Fazit der Woche: Es hat Spaß gemacht, Werte und Demokratie zu leben, Europa zu erleben und zu erkennen, dass Europa doch mehr ist als ein Bündnis vieler Staaten!

H. Selch-Witt